Achter Abend.

Wenn Sie aber auch alles entschuldigen wollten, lieber Lehrer, fing Anton heut an, so müssen Sie doch sagen, daß das ein bloßer tückischer Eigensinn von der Medea war, daß sie nicht leiden wollte, daß ihr Mann noch die Tochter des korinthischen Königs dazu nähme, da er doch — und sie selbst auch — solche augenscheinliche Vortheile von dieser Verbindung hatte.

So kannst du nur urtheilen, versetzte der Lehrer, da du eine Leidenschaft noch nicht aus Erfahrung kennst, die der Liebe zur unzertrennlichsten Gefährtin verliehen ist, die Eifersucht. Die Natur wollte durchaus, daß ein Mann nur mit einer Frau in ehelicher Gemeinschaft leben sollte; beider Interesse sollte innig in einander verschmolzen seyn, beider Leben sollte gleichsam erst ein Ganzes ausmachen. Daher richtete sie es so ein, daß durch die geringste Theilung des gegenseitigen Vertrauens, durch die geringste Einmischung eines Dritten durchaus das ganze Verhältniß aufgelöset werden mußte. Vermöge des Triebes der Eifersucht kann ein Mann rasend werden, der sein Weib bey einer fremden Liebe ertappt, und das schwächere Weib greift in gleichem Falle, wenn sie kann, zur größten Bosheit, um sich nur an derjenigen zu rächen, die sichs einfallen läßt, ihren Mann zu lieben. Wie hätte nun die feurige Medea von dieser Lei-